

Von Menschen für Menschen

# SCHULE DES LEBENS

Ein langer, heller Flur führt zum Zimmer des Schulleiters der Schule des Lebens „Helen Keller“. Die Wände sind in bunten Farben kreativ gestaltet. Eine Gruppe von Kindern versorgt mit ihrer Lehrerin die Grünpflanzenkolonie auf dem Fensterbrett. Da kommt der Chef persönlich angesaut: Ulf Karge nutzt einen fahrbaren Untersatz, ein Elektrobrett auf Rollen, um in seinem Wirkungskreis rasch von A nach B zu gelangen. Souverän hält der ehemalige Leistungssportler die Balance, im wörtlichen wie im

übertragenen Sinne. Seine Schule beherbergt 137 Kinder und Jugendliche. Zudem ist er verantwortlich für rund 55 Mitarbeitende: Lehrer und Lehrerinnen, Pädagogen, Physiotherapeuten, Betreuer und Erzieherinnen. Die Schule funktioniert nach dem Ganztagesprinzip: Geöffnet ist zwischen 7:00 und 15:30 Uhr, es gibt Frühstück, Mittagessen und Vesper. Die hier betreuten Kinder und Jugendlichen sind aus einem besonderen Grund hier: Es sind Menschen mit einem Handicap. Die Schule des Lebens „Helen Keller“ ist der Ort, wo diese Kinder Förderung, Lob, Anerkennung und Unterstützung erfahren. Andere Schulen kommen für sie nicht in Frage. Es geht dabei auch um die Entlastung der Eltern, oder die Möglichkeit, dass diese Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfahren. Rund 20 % der Kinder leben zurzeit in speziellen Kinderhäusern, welche eine Rundumbetreuung leisten, die in den Elternhäusern manchmal schwierig ist.

Ulf Karge ist ein Mann mit unerschöpflicher Energie. Der 54-Jährige leitet die Schule seit 2011. Seine Lehrerausbildung begann 1989 an einer Sekundarschule in der Frohen Zukunft in Halle. Später lehrte er 11 Jahre am Torgymnasium Geographie und Sport. Nach Abschluss eines berufsbegleitenden Studiums zum Förderschwerpunkt Lernen wechselte der engagierte

Pädagoge an eine Förderschule für Sehbehinderte und Blinde. Sein Blick auf die Welt des Lernens änderte sich schlagartig, als ihm bewusst wurde, dass seine Schüler nun ganz andere Sorgen hatten als die richtige Antwort auf die Frage nach der Hauptstadt von China zu geben. „Es ging hier nicht mehr darum, vordergründig Inhalte zu behandeln. Es ging vielmehr darum, Wege und Handlungsstrukturen zu vermitteln.“ Das Leben erlebbar machen – dem Handicap zum Trotz. Sport war dafür eine reizvolle Möglichkeit und Ulf Karge nutzte diese mit viel Erfolg für seine Schülerinnen und Schüler im Behindertensport: „Es gibt nichts, was nicht zu schaffen ist.“ Mit diesem Leitsatz vor Augen führte er die jungen Sportlerinnen und Sportler bis zur Weltmeisterschaft 2004 in Prag und darauffolgend in Irland und den U.S.A. – es gab Medaillen und Freudentränen.

Ruhe zu bewahren, habe er gelernt in dieser Zeit. Und die Entscheidung reifte, eine Stelle als Schulleiter anzunehmen. Nach zwei Jahren Qualifizierung fand er die Aufgabe, nach der er suchte, als die Stelle zur Leitung seiner jetzigen Schule ausgeschrieben wurde. Seine Werte wollte er gern weitervermitteln, Führung als Vorbild leben – und dabei authentisch sein dürfen. Ulf Karge ging es stets um einen „ganzheitlichen Humanismus“, wie er es beschreibt, einfach gesprochen: um gelebte Menschlichkeit. „Ich habe zwei Jahre gebraucht, bis ich die Schule endlich umbenennen durfte in *Schule des Lebens* ‚Helen Keller‘ anstatt von ehemals *Förderschule für Geistigbehinderte* ‚Helen Keller‘. Ja, die Kinder brauchen Hilfe,

aber Sprache schafft eben auch Realitäten. Ich sage gern, die Kinder haben einen Assistenzbedarf. Nicht mehr, aber eben auch nicht weniger“, beschreibt er seine Haltung zu den Begrifflichkeiten, mit denen in diesem Bereich oft unsensibel operiert wird. Über die Jahre hat sich eine professionelle, achtsame Zusammenarbeit unter den Kollegen entwickelt: „Heute ist der Umgang miteinander sehr offen. Ich habe sicher nicht alles in der Vergangenheit richtig gemacht, aber ich war immer transparent. Das hat Vertrauen geschaffen.“ Fehler dürfen gemacht werden, fügt er hinzu. Um daraus zu lernen.

Menschlichkeit – ein Wert, der auch bei der Bauverein Halle & Leuna eG immer wieder mit Leben gefüllt wird. So entstand auch eine Kooperation mit der Schule des Lebens mit dem Ziel, den Übergang von Schule zu möglichen Berufswünschen zu ebnet (s. Artikel Seite 15).

Und privat? „Meine Arbeit ist auch mein privates Projekt. Ich mache das einfach gern – mit Leib und Seele!“ überzeugt der zweifache Vater. Da sei zum Riesenglück noch seine Frau,

Werte leben im Bauverein



Ulf Karge:

## Menschlichkeit

„Es macht Sinn, den Blick auf die Stärken eines jeden zu richten.“

die ihm den Rücken stärke und ihm den Raum lasse, den er für seine Arbeit brauche. Und wenn mal Zeit ist, dann fährt die ganze Familie an die Ostsee. „Das Meer lieben wir alle sehr. Und daher hole ich mir auch meine Kraft.“ Diese Kraft wird er auch in Zukunft brauchen, in der Schule des Lebens „Helen Keller“: Für seine 137 Schützlinge.

